

Die schlesische Feierstätte am Annaberg

Der Annaberg ist seit Jahrhunderten das Wahrzeichen Oberschlesiens. Weithin sichtbar erhebt er sich als einzige Höhe im Mittelpunkt des Landes. Seit dort die Entscheidung über die Zugehörigkeit Oberschlesiens zum Reich fiel, ist er für ganz Deutschland zum Sinnbild opfervollen und siegreichen Einsatzes geworden. Deshalb war es selbstverständlich, daß der politische Feierraum Schlesiens hier entstand.

Im Jahre 1934 wurde der Bauplatz ausgewählt und die Bauarbeit durch den Arbeitsdienst aufgenommen. Der Entwurf sieht eine amphitheatralische Anlage in den Kalksteinbrüchen des Kuhtales vor. Der Eingang in die Feierstätte über eine breite und hohe Freitreppe bildet gleichzeitig den Endpunkt des Reichswanderweges Saar—Schlesien. Man gelangt dann in einen mittleren Umgang, von dem aus nach unten 7000 Sitzplätze und nach oben 20000 Stehplätze erschlossen werden. Der Blick auf die Spielfläche und die Feuerkanzel wird von der eindrucksvollen 30 m hohen Felswand gehalten, auf welcher der Volksbund „Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ das Reichsehrenmal der Freikorpskämpfer errichtet hat. Über das Ehrenmal hinaus geht der Blick auf den Ort Annaberg und die Spitze des Berges weiter.

Die Teilung der Anlage durch den großen Umgang ermöglicht es, auch kleinere Feiern durchzuführen, ohne daß der Eindruck der Leere entsteht. Immer aber wird der festliche Charakter, den das Zusammensein von Tausenden diesem Ort geben soll, wie beim antiken Theater dadurch gesteigert, daß jeder den anderen sehen kann.

Vier Jahre dauerten die Arbeiten. Im Juli 1934 erfolgte der erste Spatenstich, und am 22. Mai 1938, dem 17. Jahrestag der Erstürmung des

Annabergs, wird die Feierstätte ihrer Bestimmung übergeben. Bis dahin mußten 65000 Tagewerke vom Arbeitsdienst, von ober-schlesischen Pionieren und Notstandsarbeitern geleistet werden. Bauherr war der Oberpräsident der Provinz Schlesien, die schwierige Bauleitung lag in den Händen des Landesbaurats Hiersemann.

Bei der Planung wurde davon ausgegangen, daß das vorhandene Straßen- und Eisenbahnnetz die Teilnehmer zu den Feiern bringt. Diese Aufgabe wird jetzt, nachdem das Netz der Reichsautobahnen entstanden ist, von der Linie Berlin—Oberschlesien übernommen, die den Namen Annabergstrecke führen soll; damit wird der Annaberg als zentrale politische Feierstätte Schlesiens und als landschaftlich hervorragendes Gelände Oberschlesiens verkehrsmäßig auf das beste erschlossen.

Franz Böhmer und Georg Petrich

Neue Anschlußstellen der Reichsautobahn in Schlesien

Am 21. Mai wurden auf der Reichsautobahn Breslau—Liegnitz—Sagan vier neue Anschlußstellen dem öffentlichen Verkehr übergeben. Mit der neuen Anschlußstelle Breslau bei km 0 wird der bisherige Behelfszustand an dieser Stelle beseitigt und für die Stadt Breslau der endgültige, leistungsfähige Anschluß an den nunmehr ebenfalls fertiggestellten städtischen Zubringer hergestellt. Die Stadt Breslau besitzt damit eine besonders gute und großzügige Zubringerstraße, die den Verkehr einwandfrei bis in die Stadtmitte zu leiten vermag. Die Anschlußstelle Kanth bei km 15,7 erschließt das Ausflugsgebiet an der Weistritz. Zur Auflockerung der 33 km langen Strecke Kostenblut (km 27)—Liegnitz (km 60) dient die bei km 40,7 neu eröffnete Anschlußstelle

Groß-Baudiß. Sie schließt die Kohlenstraße von Waldenburg nach dem Oderhafen Maltsch an die Autobahn an und liegt sehr günstig für Striegau (Richtung Breslau) und Neumarkt (Richtung Sagan). Die vierte neue Anschlußstelle liegt bei Neuhammer (km 123) im Queistal an der Landstraße Sagan—Naumburg/Queis.

Durch die neuen Anschlußstellen wird deren durchschnittlicher Abstand auf der Strecke Breslau—Sagan nunmehr auf 15,5 km verkürzt und damit den Verhältnissen auf anderen Autobahnen mehr angeglichen. Die jetzt erreichte innigere Verknotung der Reichsautobahn mit dem Landstraßennetz in Schlesien bringt dem Verkehr wesentliche Vorteile.

Eine weitere Anschlußstelle Liegnitz-West (km 68,7) an der Reichsstraße 121 — Goldberg—Liegnitz — befindet sich noch im Bau und wird im Sommer dem Verkehr übergeben.

Robert Meffert

Reichsautobahn Chemnitz—Hof

Am 3. Juni wird von der Reichsautobahn Chemnitz—Hof als erstes Stück die rund 22 km lange Teilstrecke Treuen—Plauen—Elstertal dem Verkehr übergeben. Das verhältnismäßig kurze erste Teilstück bringt besondere Erleichterungen für den Durchgangsverkehr zwischen Zwickau—Reichenbach und Hof, da die Stadt Plauen umgangen wird. Die Strecke hat Anschlußstellen bei Treuen an der Landstraße von Treuen zur Reichsstraße 173, Plauen-Ost an der Reichsstraße 173 bei Neuen-salz und Plauen-Süd an der Reichsstraße 92 zwischen Plauen und Ölsnitz. Die Strecke endet an der Kreuzung mit der Reichsstraße 173 südöstlich Plauen.

Die schwierigen Geländebeziehungen in den oberen Vogtlande haben den Bau erheblich erschwert. Unter den Bauwerken dieser Strecke sind die Triebtalbrücke bei Altensalz (Granitwerksteinbogenbrücke mit 6 Bögen von je 45,0 m Spannweite, 25,0 m größte Höhe